

PayTechLaw

Herresthal / Schindele / Müller

2025

ISBN 978-3-406-74294-1

C.H.BECK

schnell und portofrei erhältlich bei
beck-shop.de

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de steht für Kompetenz aus Tradition. Sie gründet auf über 250 Jahre juristische Fachbuch-Erfahrung durch die Verlage C.H.BECK und Franz Vahlen.

beck-shop.de hält Fachinformationen in allen gängigen Medienformaten bereit: über 12 Millionen Bücher, eBooks, Loseblattwerke, Zeitschriften, DVDs, Online-Datenbanken und Seminare. Besonders geschätzt wird beck-shop.de für sein umfassendes Spezialsortiment im Bereich Recht, Steuern und Wirtschaft mit rund 700.000 lieferbaren Fachbuchtiteln.

Herresthal/Schindele/Müller
PayTechLaw


beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

PayTechLaw

Das Recht der digitalen Zahlungsdienstleistungen

Herausgegeben von

Prof. Dr. Carsten Herresthal, LL.M.

Universität Regensburg

Dr. Matthäus Schindele

Rechtsanwalt in München

Frank Müller, LL.M.

Rechtsanwalt in München

Bearbeitet von den Herausgebern und

Kemal Ahmedi, Rechtsanwalt in Berlin; Benjamin Bronk, LL.M., Rechtsanwalt in Berlin; Dr. Sebastian Cohnen, Rechtsanwalt in München; Alexander Ditscheid, Rechtsanwalt in Bonn; Peter Frey, Rechtsanwalt in München; Sebastian Glaab, Rechtsanwalt in Frankfurt; Dr. Hugo Godschalk, Unternehmensberater in Frankfurt; Dr. Susanne Grohé, Rechtsanwältin in Berlin; Dr. Anna Lucia Izzo-Wagner, Rechtsanwältin in Frankfurt; Caroline Jenke, Geschäftsführerin, München; Nasim Jenkouk, Rechtsanwältin in Frankfurt; Charles Krier, Avocat à la Cour in Luxemburg; Ramona-Patricia Liegl, Rechtsanwältin in München; Peter Lohmann, LL.M., Rechtsanwalt in Zürich; Dr. Florian Lörsch, Rechtsanwalt in Berlin; Till-Christopher Otto, Rechtsanwalt in Frankfurt; Ulrich Pelcer, Rechtsanwalt in München; Dr. Steffen Rapp, Dipl.-Kfm., Steuerberater in München; Caroline Schreiner, wissenschaftl. Mitarbeiterin in München; Dr. Paul Schultess, Rechtsanwalt in Frankfurt; Anna Miriam Schütt, Rechtsanwältin (Syndikusrechtsanwältin) in Berlin; Julia Siebrecht, Rechtsanwältin in München; Jochen Siegert, Bonn; Dr. Lea Maria Siering, Rechtsanwältin in Berlin; Josefine Spengler, Rechtsanwältin und Fachanwältin für IT-Recht in Berlin; Dr. Jörg Streißle, Rechtsanwalt in München; Sven Tschörtner, LL.M., Rechtsanwalt in Frankfurt; Prof. Dr. jur. Stefan Werner, Rechtsanwalt in Frankfurt, Georg-August-Universität Göttingen; Awet Yohannes, Rechtsanwalt in München

2025



C.H. BECK

Vahlen

Zitiervorschlag:
Herresthal/Schindele/Müller PayTechLaw-HdB

**beck-shop.de**
DIE FACHBUCHHANDLUNG
beck.de

ISBN 978 3 406 74294 1

© 2025 Verlag C.H.Beck GmbH & Co KG
Wilhelmstraße 9, 80801 München
info@beck.de

Druck und Bindung: Beltz Grafische Betriebe GmbH
Am Fliegerhorst 8, 99947 Bad Langensalza

Satz: Fotosatz Buck
Zweikirchener Str. 7, 84036 Kumhausen
Umschlag: Ralph Zimmermann – Bureau Parapluie



chbeck.de/nachhaltig
produktsicherheit.beck.de

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier
(hergestellt aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff)

Alle urheberrechtlichen Nutzungsrechte bleiben vorbehalten.
Der Verlag behält sich auch das Recht vor, Vervielfältigungen dieses Werkes
zum Zwecke des Text and Data Mining vorzunehmen.

Vorwort

Wie und womit wir bezahlen, hat sich im Laufe der vergangenen Jahrzehnte grundlegend gewandelt. War Cash früher King, bevorzugten Menschen zunehmend bargeldlose Bezahlmethoden. Allein in Europa nutzen Millionen Menschen tagtäglich digitale Bezahlarten – sei es an der Ladenkasse oder im Online-Handel. Digitale Bezahlmethoden sind aus dem Alltag von Verbraucherinnen und Verbrauchern ebenso wenig wegzudenken wie aus den Geschäftsmodellen von Händlern, Instituten und FinTechs.

Dieses Handbuch nimmt sich dieses Themas an. Es vermisst den aktuellen, rechtlichen Rahmen eines Marktes, der sich schneller wandelt als viele andere Bereiche in der Finanzindustrie. Eine rasante technischer Entwicklung und eine hohe Regulierungsdichte prägen Digital Payment. Neue Bezahlverfahren – etwa Stablecoins oder der digitale Euro – tun sich bereits am Horizont auf. Künftige Auflagen werden diesen Entwicklungen Rechnung tragen müssen.

Wir freuen uns, für dieses ambitionierte Vorhaben zahlreiche Autorinnen und Autoren aus der Praxis gewonnen zu haben und danken allen Beteiligten herzlich für ihre Beiträge. Unser Dank gilt auch dem Verlag C.H. Beck, insbesondere Frau Astrid Stanke, für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Nicht zuletzt danken wir den Mitarbeitenden am Lehrstuhl von Prof. Herresthal an der Universität Regensburg sowie den Kolleginnen und Kollegen der Annerton Rechtsanwalts-gesellschaft mbH für ihre wertvolle Unterstützung.

Bis dahin wünschen wir eine gewinnbringende Lektüre.

München, im Juli 2025

Die Herausgeber

beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Bearbeiterverzeichnis

Kapitel 1. Allgemeiner Teil

A. Grundlagen

- § 1 Einführung (Schindele)
§ 2 Digital Payment – Historische Entwicklung und
Marktüberblick (Siegert)
§ 3 Überblick über die europäischen und nationalen
Rechtsquellen (Liegl/Schreiner)

B. Aufsichtsrechtlicher Rechtsrahmen

- § 4 Die Aufsicht über ZAG-Institute in Deutschland (Otto/Schreiner)
§ 5 Die Rolle der Europäischen Aufsichtsbehörden im
Zahlungsverkehr (Krier)
§ 6 Erlaubnispflichtige Tätigkeiten nach dem ZAG (Tschörtner)
§ 7 Erlaubnisverfahren nach dem ZAG (Müller/Yohannes)
§ 8 Ordnungsgemäße Geschäftsorganisation bei ZAG-Instituten (Siering)
§ 9 Outsourcing bei ZAG-Instituten (Glaab/Schultess)
§ 10 Aufsichtsrechtliche Anforderungen an die IT (Spengler)
§ 11 Starke Kundenauthentifizierung (Jenkouk)
§ 12 Geldwäscheprävention im Zahlungsverkehr (Glaab)
§ 13 Sanktionen (Pelczer)
§ 14 Grenzüberschreitende Dienstleistungen im
Zahlungsverkehr (Izzo-Wagner)

C. Zivilrechtlicher Rechtsrahmen

- § 15 Der Zahlungsdienstvertrag nach §§ 675c ff. BGB (Werner)
§ 16 Entgelte im Zahlungsverkehr (Frey/Ahmedi)

D. Kooperation zwischen Instituten und FinTechs

- § 17 Grundlagen der Kooperation zwischen Instituten und FinTechs (Lohmann)
§ 18 Kooperationsmodelle zwischen Instituten und FinTechs (Lohmann)

Kapitel 2. Digitale Bezahlverfahren im Einzelnen

A. Kontenbasierte Bezahlverfahren

- § 19 Grundlagen kontenbasierter Bezahlverfahren (Bronk/Schütt)
§ 20 Die SEPA-Lastschrift (Cohnen)
§ 21 Die SEPA-Überweisung (Bronk/Schütt)
§ 22 Zahlungsauslösedienste (Jenke)

B. Kartenbasierte Zahlungssysteme

§ 23 Die Kreditkarte (Herresthal)

C. Rechnungskauf und Barzahlung im digitalen Umfeld

§ 24 „Buy now, pay later“ – Rechnungs- und Ratenkauf (Lörsch)

§ 25 Barzahlung bei Online-Käufen (Streißle)

D. Mobile Payment

§ 26 Mobile Payment am Beispiel von Apple Pay (Siebrecht)

E. Abrechnung über Telekommunikationsanbieter

§ 27 Grundlagen der Abrechnung über Mobilfunkanbieter (Ditscheid)

§ 28 Rechtliche Ausgestaltung der Abrechnung über
Mobilfunkanbieter (Ditscheid)

F. Auf E-Geld basierende Zahlungssysteme

§ 29 Grundlagen E-Geld-basierter Zahlungssysteme (Jenkouk)

§ 30 PayPal (Grohé)

G. Digitale Gutscheinsysteme

§ 31 Gutscheinsysteme aus aufsichtsrechtlicher Sicht (Schindele)

§ 32 Gutscheine aus zivilrechtlicher Sicht (Schindele/Schreiner)

§ 33 Umsatzbesteuerung von Gutscheinen (Rapp)

H. Loyaltyprogramme

§ 34 Zahlen mit Bonuspunkten – aufsichtsrechtliche Aspekte (Godschalk)

Inhaltsverzeichnis

Bearbeiterverzeichnis	VII
Literaturverzeichnis	XXXV

Kapitel 1 Allgemeiner Teil

A. Grundlagen

§1 Einführung	1
§2 Digital Payment – Historische Entwicklung und Marktüberblick . . .	3
I. Entstehung des Digital Payment	3
II. Definition notwendig: Digital Payment und seine Marktgröße .	4
1. Kriterien des Digital Payment	4
2. Marktgröße des Digital Payment	5
III. Entwicklung und Formen des Digital Payment in Deutschland .	5
1. eBay & Amazon als Nukleus moderner digitaler Zahlungs- verfahren	6
2. Digicash/eCash & MasterCard/VISA SET als Vorläufer von Crypto	6
3. Gescheiterte Versuche von der Geld-Karte über Online- Girocard bis zu kontobasierten Verfahren	7
4. Mobile Payment	8
5. Wallet Payments	9
6. Online Banking ePayment (OBEP)	9
7. Buy Now Pay Later (BNPL)	10
8. Person-to-Person Payment	11
IV. Zusammenfassung	11
§3 Überblick über die europäischen und nationalen Rechtsquellen	13
I. Allgemeines	13
II. Die europäischen Rechtsquellen im Überblick	13
1. Richtlinien der Europäischen Union	14
a) Zweite Zahlungsdiensterichtlinie	15
b) Zweite E-Geld-Richtlinie	15
c) Zahlungskontenrichtlinie	16
d) Geldwäscherichtlinien	17
e) Zweite Richtlinie zur Netzwerk- und Informationssi- cherheit	18
2. Verordnungen der Europäischen Union	18
a) SEPA-Verordnung	19
b) Interchange-Fee-Verordnung	19
c) Verordnung zur Neufassung der Geldtransferverordnung	19
d) Datenschutz-Grundverordnung	20

Inhaltsverzeichnis

e)	Geoblocking-Verordnung	20
f)	Verordnung über grenzüberschreitende Zahlungen in der Europäischen Union	21
g)	Verordnung über die digitale operationale Resilienz im Finanzsektor	21
h)	Verordnung über Märkte für Kryptowerte	21
i)	Instant-Payments-Verordnung	22
j)	Geldwäscheverordnung	22
k)	AMLA-Verordnung	23
3.	Delegierte Verordnungen	23
a)	Passport-RTS-Verordnung	24
b)	RTS-Verordnung zur Starken Kundenauthentifizierung	24
c)	RTS-Verordnung zu zentralen Kontaktstellen	24
d)	Drittländer RTS-Verordnung	25
4.	Leitlinien der Europäischen Aufsichtsbehörden	25
a)	Leitlinien zur Zulassung und Eintragung gemäß PSD2 .	26
b)	Leitlinien über die Ausnahme für begrenzte Netze gem. der PSD2	27
c)	Leitlinien zur Meldung schwerwiegender Vorfälle ge- mäß der PSD2	27
d)	Leitlinien zu Beschwerdeverfahren bei mutmaßlichen Verstößen gegen die PSD2	28
e)	Leitlinien zur Mindestdeckungssumme der Berufshaftpflichtversicherung	28
f)	Leitlinien zur Meldung von Betrugsfällen nach der PSD2	29
g)	Leitlinien zur Inanspruchnahme einer Ausnahme vom Notfall-Mechanismus	29
h)	Leitlinien zur Beschwerdeabwicklung für den Wert- papierhandel und das Bankwesen	30
i)	Leitlinien zu Auslagerungen	30
j)	Leitlinien zu den Risikofaktoren für Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung	30
k)	Leitlinien zur Transferregelung	31
l)	Gemeinsame Leitlinien zur risikobasierten Aufsicht	31
III.	Die nationalen Rechtsquellen im Überblick	31
1.	Gesetze	32
a)	Zahlungsdiensteaufsichtsgesetz	32
b)	Zahlungskontengesetz	32
c)	Geldwäschegesetz	32
d)	Abgabenordnung	32
e)	Bürgerliches Gesetzbuch	32
f)	Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuche	33
g)	Gesetz über die Errichtung des Bundesamtes für Si- cherheit in der Informationstechnik	33
2.	Nationale Verordnungen	33
a)	Zahlungskonto-Identitätsprüfungsverordnung	33
b)	ZAG-Anzeigenverordnung	33

Inhaltsverzeichnis

c)	Agentennachweisverordnung	33
d)	ZAG-Instituts-Eigenmittelverordnung	34
e)	ZAG-Monatsausweisverordnung	34
f)	Zahlungsinstituts-Prüfungsberichtsverordnung	34
g)	Zahlungsinstituts-Rechnungslegungsverordnung	34
h)	BSI-Kritisverordnung	34
3.	Verwaltungspraxis der BaFin	35
a)	Merkblatt Hinweise zum Zahlungsdiensteaufsichtsgesetz	35
b)	Merkblatt zu den Geschäftsleitern	35
c)	Rundschreiben Zahlungsdiensteaufsichtliche Anforderungen an die IT	36
d)	Rundschreiben Mindestanforderungen an das Risikomanagement	36
e)	Rundschreiben Zahlungssicherheitsvorfälle	36
f)	Rundschreiben Mindestanforderungen an das Beschwerdemanagement	37
g)	Auslegungs- und Anwendungshinweise zum Geldwäschegesetz	37
h)	Rundschreiben Videoidentifizierungsverfahren	37
i)	Rundschreiben Verdachtsmeldung	38
j)	Rundschreiben Hochrisikostaaten	38
IV.	Ausblick	38
1.	Dritte Zahlungsdiensterichtlinie und Zahlungsdiensteverordnung	38
a)	Dritte Zahlungsdiensterichtlinie	40
b)	Zahlungsdiensteverordnung	40
2.	Verordnung zur Einführung des digitalen Euro	41
3.	Geldwäschevideoidentifizierungsverordnung	42
4.	Delegierte Rechtsakte und Durchführungsstandards zu DORA sowie gemeinsame Leitlinien (Level 2 und 3)	42

B. Aufsichtsrechtlicher Rechtsrahmen

§4	Die Aufsicht über ZAG-Institute in Deutschland	45
I.	Die zuständigen Aufsichtsbehörden in Deutschland	45
II.	Ziele der Aufsicht	46
1.	Sicherstellung eines funktionsfähigen Zahlungsverkehrs	46
2.	Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung	46
3.	Verbraucherschutz	46
III.	Erlaubnisvorbehalt als Kernelement der Aufsicht	47
1.	Erlaubnispflicht	47
2.	Durchsetzung der Erlaubnispflicht	47
a)	Verwaltungsrechtliches Einschreiten der BaFin	47
b)	Einschreiten der Strafverfolgungsbehörden	48
aa)	Strafbarkeit	48
bb)	Verhältnis des Strafrechts zum Aufsichtsrecht	49
c)	Unterlassungsansprüche von Mitbewerbern	49
aa)	Erlaubnispflicht als Marktverhaltensnorm	50

Inhaltsverzeichnis

bb) Verhältnis des Lauterkeitsrechts zum Aufsichtsrecht . . .	50
d) Schadensersatzansprüche von Zahlungsdienstnutzern . . .	51
IV. Laufende Aufsicht	52
1. Informationspflichten als Grundlage für die laufende Aufsicht	52
a) Auskunftspflichten (§ 19 ZAG)	52
b) Pflicht zur Vorlage von Jahresabschlüssen, Lageberichten und Prüfungsberichten (§ 22 ZAG)	52
c) Anzeigepflicht bei Bestellung des Abschlussprüfers und besondere Pflichten des Prüfers (§§ 23, 24 ZAG)	53
d) Anzeigepflichten bei Inanspruchnahme von Agenten (§ 25 ZAG)	53
e) Anzeigepflicht im Zusammenhang mit Auslagerungen (§ 26 Abs. 2 ZAG)	53
f) Anlassbezogene Anzeigepflichten (§ 28 Abs. 1 ZAG)	54
g) Anzeigepflichten der Geschäftsleiter (§ 28 Abs. 3 ZAG)	54
h) Monatsausweise (§ 29 ZAG)	55
i) Meldung schwerwiegender Sicherheitsvorfälle (§ 54 ZAG)	55
2. Eingriffsbefugnisse nach Erlaubniserteilung	55
a) Allgemeine Befugnisse (§ 4 Abs. 2 ZAG)	55
b) Anordnungsbefugnisse der BaFin bei Auslagerung (§ 26 Abs. 3 ZAG)	55
c) Abberufung von Geschäftsleitern (§ 20 Abs. 1 ZAG)	56
d) Einsetzung eines Sonderbeauftragten (§ 20 Abs. 2 ZAG)	56
e) Maßnahmen der BaFin bei unzureichenden Eigenmitteln (§ 21 Abs. 1 ZAG)	57
f) Einstweilige Maßnahmen zur Gefahrenabwehr (§ 21 Abs. 2 ZAG)	57
aa) Gefährdung der Erfüllung der Verpflichtungen durch das Institut	58
bb) Aufhebung der Erlaubnis oder Registrierung	58
cc) Wirksame Aufsicht über das Institut nicht möglich	58
g) Maßnahmen der BaFin zur Insolvenzabwehr (§ 21 Abs. 3 ZAG)	59
§ 5 Die Rolle der Europäischen Aufsichtsbehörden im Zahlungsverkehr	60
I. Europäisches Finanzaufsichtssystem	60
1. Entstehung	60
2. Struktur und Ziel	61
a) Makroprudenzielle Aufsicht	61
b) Mikroprudenzielle Aufsicht	62
aa) Allgemeine Organisation	62
bb) Spezifische Organisation in Bezug auf Zahlungs- und E-Geld-Institute	62
II. Die Europäische Bankenaufsichtsbehörde	63
1. Organisation	63
a) Die verschiedenen Gremien	63

b)	Arbeitsweise	63
2.	Aufgaben und Befugnisse	64
a)	Überblick	64
b)	Ausgewählte Aufgaben aus Sicht des Zahlungsdienste- und E-Geld-Sektors	65
aa)	Technische Standards und Leitlinien	65
bb)	Stellungnahme und Bericht der EBA zur Über- arbeitung der PSD2	67
cc)	Peer Review der EBA zum Erlaubnisverfahren unter der PSD2	68
III.	EZB und nationale Zentralbanken	69
1.	Allgemeine Aufgaben im Zahlungsverkehr	69
2.	Abgrenzung zur EBA	70
IV.	Ausblick	71
§ 6	Erlaubnispflichtige Tätigkeiten nach dem ZAG	72
I.	Erlaubnispflichtigkeit von Zahlungsdiensten	72
1.	Einführung und Systematik des ZAG	72
2.	Zahlungsdienste im Einzelnen (§ 1 Abs. 1 S. 2 ZAG)	73
a)	Ein- und Auszahlungsgeschäfte (§ 1 Abs. 1 S. 2 Nr. 1 u. 2 ZAG)	74
b)	Zahlungsgeschäft ohne und mit Kreditgewährung (§ 1 Abs. 1 S. 2 Nr. 3 u. Nr. 4 ZAG)	75
aa)	Lastschriftgeschäft (§ 1 Abs. 1 S. 2 Nr. 3 lit. a ZAG)	75
bb)	Zahlungskartengeschäft (§ 1 Abs. 1 S. 2 Nr. 3 lit. b ZAG)	76
cc)	Überweisungen (§ 1 Abs. 1 S. 2 Nr. 3 lit. c ZAG)	77
c)	Akquisitionsgeschäft (§ 1 Abs. 1 S. 2 Nr. 5 ZAG)	77
aa)	Ausgabe von Zahlungsinstrumenten (Alt. 1)	78
bb)	Annahme und Abrechnung von Zahlungsvorgän- gen (Alt. 2)	78
d)	Finanztransfergeschäft (§ 1 Abs. 1 S. 2 Nr. 6 ZAG)	79
aa)	Tatbestand	79
bb)	Gescheiterte Einhebung einer ausufernden Anwen- dung	80
e)	Zahlungsauslöse- und Kontoinformationsdienst (§ 1 Abs. 1 S. 2 Nr. 7 u. 8 ZAG)	81
aa)	Zahlungsauslösedienst (§ 1 Abs. 1 S. 2 Nr. 7 ZAG)	81
bb)	Kontoinformationsdienst (§ 1 Abs. 1 S. 2 Nr. 8 ZAG)	82
3.	Die Bereichsausnahmen für Zahlungsdienste (§ 2 Abs. 1 ZAG)	83
a)	Direkte Zahlungen (§ 2 Abs. 1 Nr. 1 ZAG)	83
b)	Handelsvertreter und Zentralregulierer (§ 2 Abs. 1 Nr. 2 ZAG)	83
c)	Reverse Bargeldzahlungen (§ 2 Abs. 1 Nr. 4 ZAG)	85
d)	Technische Infrastrukturdienstleistungen (§ 2 Abs. 1 Nr. 9 ZAG)	85

e)	Bereichsausnahmen Begrenzte Netze (§ 2 Abs. 1 Nr. 10 ZAG)	86
aa)	Shop-in-Shop-Lösung, Hauskarte (§ 2 Abs. 1 Nr. 10 lit. a Alt. 1 ZAG)	87
bb)	Begrenztes Netz von Dienstleistern (§ 2 Abs. 1 Nr. 10 lit. a Alt. 2 ZAG)	88
cc)	Sehr begrenztes Waren- oder Dienstleistungsspektrum (§ 2 Abs. 1 Nr. 10 lit. b ZAG)	89
dd)	Instrument zu sozialen oder steuerlichen Zwecken (Nr. 10 lit. c)	90
f)	Zahlungsvorgänge bei elektronischen Kommunikationsnetzen/-diensten (§ 2 Abs. 1 Nr. 11 ZAG)	91
g)	Zahlungsvorgänge unter Zahlungsdienstleistern (§ 2 Abs. 1 Nr. 12 ZAG)	92
h)	Konzern-/verbundinterne Zahlungsvorgänge (§ 2 Abs. 1 Nr. 13 ZAG)	92
II.	Erlaubnispflichtigkeit des E-Geld-Geschäfts	94
1.	E-Geld-Geschäft (§ 1 Abs. 2 S. 2 ZAG)	94
2.	Die Tatbestandsmerkmale von E-Geld	94
a)	Monetärer Wert	94
b)	Forderung gegen den Emittenten	95
c)	Elektronisch gespeichert	95
d)	Ausstellung gegen Zahlung eines Geldbetrages	96
e)	Bestimmung für Zahlungsvorgänge im Sinne des § 675f Abs. 4 BGB	97
f)	Von dem Emittenten verschiedene Akzeptanten	97
3.	Ausgabe E-Geld	98
4.	Bereichsausnahmen für E-Geld (§ 1 Abs. 2 S. 4 ZAG)	98
a)	Systematik	98
b)	Speicherung von monetärem Wert auf Instrumenten nach § 2 Abs. 1 Nr. 10 ZAG	99
c)	Einsatz des monetären Wertes nur für Zahlungsvorgänge nach § 2 Abs. 1 Nr. 11 ZAG	100
§ 7	Erlaubnisverfahren nach dem ZAG	101
I.	Allgemeines zum Erlaubnisverfahren	101
1.	Die Erlaubnispflicht als Voraussetzung für die Erteilung einer Erlaubnis	101
a)	Kein privilegierter Zahlungsdienstleister	102
b)	Wille der Erbringung von Zahlungsdiensten	102
c)	Im Inland	103
d)	Gewerbsmäßigkeit oder in kaufmännischer Weise eingerichteter Geschäftsbetrieb	103
e)	Kein Passporting	104
2.	Dauer eines Erlaubnisverfahrens	104
II.	Erlaubnisantrag	105
1.	Antragsschreiben: Antragsgegenstand und Nebentätigkeiten	109
2.	Anlage 1 zum Erlaubnisantrag: Angaben zum Antragsteller	109

Inhaltsverzeichnis

3.	Anlage 2 zum Erlaubnis Antrag: Beschreibung des Geschäftsmodells	110
4.	Anlage 3 zum Erlaubnis Antrag: Geschäftsplan	113
5.	Anlage 4 zum Erlaubnis Antrag: Nachweis über das erforderliche Anfangskapital und Maßnahmen zur Absicherung im Haftungsfall	114
	a) Nachweis über das erforderliche Anfangskapital	115
	b) Maßnahmen zur Absicherung im Haftungsfall	115
6.	Anlage 5 zum Erlaubnis Antrag: Maßnahmen zur Erfüllung der Sicherungsanforderungen	116
7.	Anlage 6 zum Erlaubnis Antrag: Unternehmenssteuerung und interne Kontrollmechanismen	118
8.	Anlage 7 zum Erlaubnis Antrag: Verfahren für Überwachung, Handhabung und Folgemaßnahmen bei Sicherheitsvorfällen und sicherheitsbezogenen Kundenbeschwerden	119
9.	Anlage 8 zum Erlaubnis Antrag: Verfahren für die Erfassung, Überwachung, Rückverfolgung sowie Beschränkung des Zugangs zu sensiblen Zahlungsdaten	121
10.	Anlage 9 zum Erlaubnis Antrag: Geschäftsfortführung im Krisenfall	122
11.	Anlage 10 zum Erlaubnis Antrag: Erfassung statistischer Daten über Leistungsfähigkeit, Geschäftsvorgänge und Betrugsfälle	123
12.	Anlage 11 zum Erlaubnis Antrag: Sicherheitsstrategie	124
13.	Anlage 12 zum Erlaubnis Antrag: Interne Kontrollmechanismen zur Erfüllung der Anforderungen nach §§ 27 und 53 ZAG	126
14.	Anlage 13 zum Erlaubnis Antrag: Geldwäscheprävention	126
15.	Anlage 14 zum Erlaubnis Antrag: Organisatorischer Aufbau	128
16.	Anlage 15 zum Erlaubnis Antrag: Inhaberkontrolle	129
17.	Anlage 16 zum Erlaubnis Antrag: Angaben zu den Geschäftsleitern und sonstigen verantwortlichen Personen	134
18.	Anlage 17 zum Erlaubnis Antrag: Name des Abschlussprüfers	136
19.	Anlage 18 zum Erlaubnis Antrag: Satzung/ Gesellschaftsvertrag	136
20.	Weitere Auskünfte	137
III.	Entscheidung der BaFin über den Erlaubnis Antrag	137
	1. Erteilung oder Versagung der Erlaubnis	137
	2. Erlaubnisumfang	137
	3. Auflagen	138
	4. Bekanntmachung und Registereintragung	138
§ 8	Ordnungsgemäße Geschäftsorganisation bei ZAG-Instituten	139
	I. Begriff der ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation	139
	II. Verantwortung für eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation	141
	III. ZAG-MaRisk	141
	IV. Grundsatz der Proportionalität	142

Inhaltsverzeichnis

V.	Konkrete Erfordernisse	143
1.	Unternehmenssteuerung	143
2.	Kontrollmechanismen	144
3.	Führen einer Verlustdatenbank	146
4.	Notfallkonzept	148
5.	Verfahren und Kontrollsysteme zur Einhaltung von Verordnungen	148
6.	Maßnahmen zur Verhinderung der Geldwäsche	149
§ 9	Outsourcing bei ZAG-Instituten	151
I.	Vorbemerkung	151
II.	Auslagerung: Definition und Abgrenzung zu sonstigem Fremdbezug	151
1.	Auslagerung	151
2.	Auslagerung wesentlicher betrieblicher Aufgaben	152
3.	Auslagerungsunternehmen	152
4.	Sonstiger Fremdbezug	153
5.	Spezifizierungen für Auslagerung und sonstigen Fremdbezug von IT-Dienstleistungen	153
III.	Wesentliche Vorschriften zu den Auslagerungsanforderungen	154
1.	Auslagerungsvorgaben nach § 26 ZAG	154
2.	Verwaltungspraxis der BaFin und EBA-Leitlinien zu Auslagerungen	155
IV.	Anforderungen an Auslagerungen	155
1.	Auslagerungsfähigkeit und verschärfte Auslagerungsmöglichkeit	156
a)	(Fehlende) Auslagerungsfähigkeit	156
b)	Verschärfte Auslagerungsmöglichkeit bei geschäftsleitungs-nahen Funktionen	156
2.	Auslagerungsanforderungen im Einzelnen	157
a)	Negative Grundvoraussetzungen	157
b)	Schriftliche Auslagerungsvereinbarung	158
V.	Auslagerungsmanagement	160
1.	Risikoanalyse und Risikosteuerung	160
2.	Zentrales Auslagerungsmanagement und Auslagerungsbeauftragter	161
3.	Auslagerungsregister	162
4.	Zusätzliche Anforderungen bei der Auslagerung wesentlicher betrieblicher Aufgaben	164
a)	Absichts- und Änderungsanzeige	164
b)	Exit-Strategien	164
c)	Laufende Überwachung und Verantwortlichkeitszuweisung	165
VI.	Eingriffskompetenzen der BaFin	165
§ 10	Aufsichtsrechtliche Anforderungen an die IT	167
I.	Einleitung	167
II.	Allgemeine Anforderungen an die IT	167
III.	Spezifische Anforderungen an die IT im Finanzsektor	170

Inhaltsverzeichnis

1.	IT-Strategie	172
2.	IT-Governance	173
3.	Informationsrisikomanagement	174
4.	Informationssicherheitsmanagement	175
5.	Der Informationssicherheitsbeauftragte	176
6.	Operative IT-Sicherheit	178
7.	Notfallmanagement	179
8.	Management von Informationssicherheitsvorfällen	180
9.	Technisch-organisatorische Ausstattung	182
	a) Aufbau- und Ablauforganisation	183
	b) Abnahme der Systeme (Tests)	184
	c) Umgebungstrennung	184
	d) Berechtigungsmanagement	185
10.	IT-Projekte und Anwendungsentwicklung	187
11.	IT-Betrieb	188
12.	Auslagerung von IT-Prozessen	189
	a) Begriff der Auslagerung	189
	b) Steuerung der Auslagerung	191
	aa) Vorprüfung	191
	bb) Risikoanalyse	192
	cc) Sicherheitsmaßnahmen	192
	dd) Vertragsgestaltung	192
	ee) Überwachung	194
	c) Der Auslagerungsbeauftragte	194
	d) Auslagerungsregister	194
13.	Management der Beziehungen mit Zahlungsdienstnutzern	195
IV.	Spezifische Anforderungen an die IT von KRITIS-Betreibern	195
V.	Ausblick (DORA)	197
§ 11	Starke Kundenauthentifizierung	201
I.	Einleitung	201
II.	Elemente der starken Kundenauthentifizierung	202
	1. Wissen	203
	2. Besitz	204
	3. Inhärenz	204
III.	Situationen der starken Kundenauthentifizierung	205
	1. Handlungen des Zahlers	205
	2. Starke Kundenauthentifizierung (Grundtatbestand)	206
	a) Online-Zugriff auf ein Zahlungskonto	206
	b) Auslösen eines elektronischen Zahlungsvorgangs	206
	c) Risikobehaftete Handlung per Fernzugang	208
	3. Qualifizierte starke Kundenauthentifizierung	209
	a) Elektronischer Fernzahlungsvorgang	209
	b) Dynamische Verknüpfung	209
IV.	Ausnahmen (§ 55 Abs. 5 ZAG iVm Art. 10–21 SCA-RTS)	210
	1. Kleinbetragszahlungen (Art. 11, 16 SCA-RTS)	210
	2. Unbeaufsichtigte Terminals für Nutzungsentgelte und Parkgebühren (Art. 12 SCA-RTS)	210

Inhaltsverzeichnis

3.	Vertrauenswürdige Empfänger (Art. 13 SCA-RTS)	211	
4.	Wiederkehrende Zahlungen (Art. 14 SCA-RTS)	211	
5.	Institutsinterne Zahlungen mit Personenidentität (Art. 15 SCA-RTS)	211	
6.	Spezielle Zahlverfahren für Unternehmer (Art. 17 SCA-RTS)	212	
7.	Positive Echtzeit-Transaktionsrisikoanalyse (Art. 18 SCA-RTS)	212	
8.	Änderung der SCA-RTS	212	
	a) Neue verpflichtende Ausnahme	212	
	b) Anpassung der freiwilligen Ausnahmeregelung des Art. 10 SCA-RTS	213	
	c) Einführung einer neuen Frist	213	
V.	Schutz der personalisierten Sicherheitsmerkmale	213	
VI.	Rechtsfolgen bei Verstößen	214	
§ 12	Geldwäscheprävention im Zahlungsverkehr	215	
I.	Allgemeines	215	
II.	Verhinderung von Geldwäsche innerhalb des Zahlungsverkehrs	216	
	1. Maßnahmen zu Einhaltung der Anforderungen des Geldwäschegesetzes	217	
		a) Pflichtenreichweite bzgl. der Einhaltung der Geldwäschegesetzanforderungen	217
		b) Angemessene Maßnahmen – risikobasierter Ansatz des GwG	217
		c) Wirksames Risikomanagement	218
		aa) Schritte eines wirksamen Risikomanagements	220
		bb) Risikoanalyse	220
		(1) Maßgebliche Risikofaktoren	221
		(2) Spezifische Risikofaktoren im Zahlungsverkehrssektor	222
		(3) Dokumentation, Überprüfung	223
		cc) Interne Sicherungsmaßnahmen	223
		(1) Instituts- und mitarbeiterbezogene Maßnahmen	223
		(2) Kunden-, produkt- bzw. geschäftsbezogene Maßnahmen	225
		(3) Sektorspezifische Sicherungsmaßnahmen	225
		(a) E-Geld	225
		(b) Finanztransfergeschäft	226
		(c) Zahlungsauslöse- und Kontoinformationsdienstleister	226
	2. Maßnahmen zur Einhaltung der Anforderungen der Geldtransfer-VO	227	
		a) Anwendungsbereich und Adressatenkreis	227
		b) Pflichten der Geldtransfer-VO	228
		aa) Pflichten des Zahlungsdienstleister des Auftraggebers	229

bb)	Pflichten des Zahlungsdienstleisters des Begünstigten	229
cc)	Pflichten des zwischengeschalteten Zahlungsdienstleisters	230
3.	Datenverarbeitungssysteme	231
a)	Anforderungen an die Ausgestaltung des Datenverarbeitungssystems	232
aa)	Kein selektiver, anlassbezogener Einsatz	232
bb)	Angemessene Parameter, Quervergleich, Auswertung, Auslagerung	232
b)	Datenschutz, Aufzeichnung, Aufbewahrung	234
4.	Outsourcing	235
III.	Verweis auf die geldwäscherechtlichen Anforderungen des KWG und der AO (§ 27 Abs. 2 S. 1 ZAG)	235
1.	§ 6a KWG – besondere Befugnisse der BaFin	235
2.	§ 24c KWG, §§ 93 Abs. 7 und 8, 93b AO – Kontenabrufverfahren	237
3.	§ 25i KWG – allgemeine Sorgfaltspflichten in Bezug auf E-Geld	238
4.	§ 25m KWG – verbotene Geschäfte	239
5.	§ 60b KWG – Bekanntmachung von Maßnahmen	240
IV.	Ausblick: Auswirkungen der neuen EU-Geldwäscheverordnung	240
§ 13	Sanktionen	243
I.	Grundsätzliches zu Sanktionen	243
1.	Begriffsklärung	243
2.	Abgrenzung zu gezielten Sanktionen („targeted sanctions“)	243
3.	Wirksamkeit von Sanktionen	244
4.	Einführung und Umsetzung von Sanktionen	245
a)	Finanzsanktionen der Vereinten Nationen	245
b)	Sanktionsmaßnahmen der EU	246
c)	Nationale Sanktionsmaßnahmen	246
d)	Sonderfall: Anordnungen von Finanzsanktionen durch die BaFin	247
e)	Sanktionsdurchsetzungsgesetz	247
II.	Rechtliche Probleme bei der Aufnahme in Sanktionslisten sowie De-Listing	249
1.	Überblick über Sanktionsmaßnahmen auf Ebene der UN	249
2.	„1373-Sanktionsregime“ und EU-Terroristenliste	249
3.	Rechtsschutz gegen Listingmaßnahmen	250
a)	Gerichtlicher Rechtsschutz auf Ebene der UN	250
b)	Rechtsschutzmöglichkeiten beim UN-Sanktionsausschluss	251
c)	Nachträglicher Rechtsschutz durch Gerichte der EU	252
d)	Bindungswirkung im Rahmen von Listingentscheidungen	254

III.	Sanktionslisten aufgrund von Resolutionen des UN-Sicherheitsrates mit Umsetzung in der EU sowie konsolidierte EU-Sanktionsliste und Geltungsbereich	254
1.	Verpflichtete zur Umsetzung von Sanktionsmaßnahmen bzw. Prüfung von Sanktionslisten	255
a)	Grundsätzliche Verpflichtung	255
b)	Inhalt	256
c)	Umsetzung von Sanktionsmaßnahmen in der Praxis	257
2.	Folgen eines Abgleichs mit Sanktionslisten	257
IV.	Embargos	258
1.	Definition	258
2.	Abgrenzung zu Finanzsanktionen	258
3.	Abgrenzung zu Boykott	259
4.	Umsetzung von Embargomaßnahmen auf europäischer Ebene	259
5.	Unmittelbare Bindungswirkung der Embargovorschriften	259
6.	Personenbezogene-, EU-länderbezogene- und US-Embargos	259
V.	Verstöße gegen Sanktionsverordnungen und Embargo-Vorschriften	260
1.	Strafbewehrte Verstöße gegen Sanktionsverordnungen und Embargo-Vorschriften	260
2.	Als Ordnungswidrigkeit geahndete Verstöße gegen Sanktionsverordnungen und Embargo-Vorschriften	261
3.	Ordnungswidrigkeiten von Betriebs- bzw. Unternehmensinhabern	262
4.	Bußgeldverfahren gegen juristische Personen und Personenvereinigungen	262
5.	Unzuverlässigkeit nach § 35 Gewerbeordnung	262
§ 14	Grenzüberschreitende Dienstleistungen im Zahlungsverkehr	263
I.	Allgemeines	263
II.	Grenzüberschreitender Zahlungsverkehr in der EU	263
1.	Regulatorischer Rahmen	265
2.	Zwingende Geltung der Vorgaben im BGB und im ZAG	265
a)	Konstellationen mit Drittstaatbezug	266
b)	Konsequenzen und Möglichkeit der Abweichung von den zwingenden Vorschriften bei Vorliegen eines Drittstaatbezugs	266
3.	Verfahren im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr	267
a)	SEPA	267
aa)	SEPA-Überweisung	267
bb)	SEPA-Lastschrift	268
cc)	SEPA-Kartenzahlung	268
b)	TARGET2	269
c)	SWIFT	269
d)	EBA Clearing	270
III.	Grenzüberschreitender Zahlungsverkehr weltweit	271

IV.	Passporting	272
1.	Rechtliche Rahmenbedingungen	272
2.	Notifikationsverfahren	272
a)	Outgoing Passport	272
aa)	Allgemeines	273
bb)	Anzeigepflicht	273
cc)	Inhalt der Anzeige	273
dd)	Rechtsfolge	274
b)	Incoming Passport	274
aa)	Allgemeines	274
bb)	Befreiung von der Erlaubnispflicht	275
cc)	Voraussetzungen	275
	(1) Unternehmen mit Sitz in einem anderen Staat des europäischen Wirtschaftsraums	275
	(2) Zweigniederlassung	275
	(3) Grenzüberschreitender Dienstleistungsverkehr	276
	(4) Heranziehung von Agenten	276
	(5) Vorschriftsgemäße Zulassung und Beaufsichtigung entsprechend der PSD2	276
dd)	Rechtsfolge	277
3.	Kooperation der Aufsichtsbehörden	277
V.	Zahlungsdiskriminierungsverbot nach der Geoblocking-Verordnung	278
1.	Sachlicher Anwendungsbereich	278
2.	Persönlicher Anwendungsbereich	280
3.	Räumlicher Geltungsbereich	280
4.	Zahlungsdiskriminierungsverbot	281
C. Zivilrechtlicher Rechtsrahmen		
§ 15	Der Zahlungsdienstvertrag nach §§ 675c ff. BGB	283
I.	Allgemeine Rechtsgrundlagen – insbesondere unter Berücksichtigung des EU-Rechts	283
II.	Vertragsstruktur	285
1.	Die gesetzlichen Regelungen zum Zahlungsdienstvertrag	285
2.	Sonstige Regelungen zum Recht der Zahlungsdienste	286
3.	Das Rechtsverhältnis zwischen Zahler und erstbeauftragtem Zahlungsinstitut	287
a)	Zahlungsauftrag	287
aa)	Rechtsgrundlagen	287
bb)	Zahlungsauftrag und Zahlungsdienstvertrag	290
b)	Rechtliche Regelungen zum Zahlungsdienstvertrag	294
aa)	Regelungen zur Ausführungsfrist	294
bb)	Erfüllungsgehilfenhaftung	297
cc)	Informationspflichten	297
dd)	Wirksamkeit eines Zahlungsauftrags	298
ee)	Barzahlungsaufträge	301
ff)	Buchungstag und Valutierung	301

gg)	Rechte und Pflichten des beauftragten Zahlungsinstituts bei Ausführung des Zahlungsauftrags	302
hh)	Belastungsbuchung und Aufwendersatzanspruch	305
ii)	Weiterleitung eines Zahlungsauftrags	306
jj)	Auslandszahlungen	306
4.	Rechtsverhältnisse der an einer Zahlung Beteiligten	309
a)	Rechte und Pflichten der Beteiligten	309
aa)	Anspruch auf die Gutschrift	309
bb)	Anspruch aus der Gutschrift	310
cc)	Sonstige Ansprüche im Verhältnis zwischen Empfängerinstitut und Begünstigtem	315
b)	Fehlerhaft ausgeführte Zahlungen	317
aa)	Die Haftung des überweisenden Instituts gegenüber dem Überweisenden	317
(1)	Die verschuldensunabhängige Haftung des überweisenden Instituts gemäß § 675y BGB	317
(2)	Sonstige Ansprüche gegen den Zahlungsdienstleister	320
bb)	Das Haftungsverhältnis zwischen dem beauftragenden Zahlungsdienstnutzer und einer Zwischenstelle	321
cc)	Ansprüche zwischen einer Zwischenstelle und dem beauftragten Zahlungsinstitut	322
dd)	Ansprüche zwischen dem Begünstigten und seinem Zahlungsdienstleister	324
§ 16	Entgelte im Zahlungsverkehr	327
I.	Einleitung	327
II.	Entgeltvereinbarung	327
III.	Entgelte für die Erbringung eines Zahlungsdienstes	328
IV.	Entgelte für die Erfüllung von Nebenpflichten	331
V.	Entgeltbezogene Informationspflichten	332
VI.	Änderung von Entgelten	334
VII.	Surcharging	335

D. Kooperation zwischen Instituten und FinTechs

§ 17	Grundlagen der Kooperation zwischen Instituten und FinTechs	339
I.	Einleitung und Begriffsbestimmungen	339
1.	Begriff „FinTech“	339
2.	Bereiche der Kooperation	340
II.	Motivation zu kooperieren	341
1.	Für FinTechs	341
2.	Für Institute	342
III.	Rechtliche und regulatorische Rahmenbedingungen	342
1.	Umgang mit Erlaubnispflicht (Auslagerung oder Vermittlung)	343
2.	Geldwäscherechtliche Pflichten	343
3.	Datenschutz	344

4.	Europäischer Pass	345
5.	Vorgaben hinsichtlich Transparenz und Gestaltung des Produktangebots	346
IV.	Weitere Aspekte einer Kooperation	346
V.	Fazit	347
§ 18	Kooperationsmodelle zwischen Instituten und FinTechs	348
I.	Einleitung	348
II.	Allgemeine rechtliche Rahmenbedingungen	348
III.	Geschäftsbesorgung mit Auslagerung	349
1.	Grundsätzliche Konzeption	349
2.	Aufsichtsrechtliche Vorgaben für Auslagerungen	349
3.	Beispiele	352
a)	Neobank als Kooperation	352
aa)	Vertragsbeziehung zwischen Institut und FinTech	352
bb)	Vertragsbeziehungen des Endkunden	353
cc)	Gestaltung der Benutzeroberfläche, Werbung, etc.	353
b)	Zahlungskonto als Nebendienstleistung	353
c)	Zahlungsabwicklung für Online-Marktplätze	354
IV.	Vermittlungspartnerschaften	355
1.	Darlehensvermittler	355
2.	Anlagevermittlung durch vertraglich gebundene Vermittler	356
3.	Einlagen-Brokerage	357
V.	Führung eines offenen Treuhandsammelkontos für regulierte FinTechs	358
1.	Offenes Treuhandsammelkonto	358
2.	Virtuelle IBAN	358
3.	Einlagensicherung	359
VI.	Fazit und Ausblick	360

Kapitel 2

Digitale Bezahlverfahren im Einzelnen

A. Kontenbasierte Bezahlverfahren

§ 19	Grundlagen kontenbasierter Bezahlverfahren	361
I.	Einleitung	361
II.	Das Zahlungskonto als Ausgangspunkt für kontobasierte Bezahlverfahren	362
1.	Vertragliche Grundlage des Zahlungskontos: Der Zahlungsdienstesterahmenvertrag	362
2.	Die Regelungen des Zahlungskontengesetzes	364
3.	Digitale Zugangswege zum Zahlungskonto	366
a)	Online-Banking	367
aa)	Gesetzliche und vertragliche Grundlagen des On- line-Banking	367
bb)	Zentrale Funktionen des Online-Banking	369
cc)	Zugang, Authentifizierung und Auftragserteilung	369

b)	Weitere technische Wege zur Beauftragung bzw. Datenabruf: Das EBICS-Verfahren und der FinTS-Standard	372
4.	Kontenbasierte Bezahlverfahren, insbesondere SEPA-Zahlverfahren	373
5.	Zahlungsauslösedienste im Kontext der kontenbasierten Bezahlverfahren	375
§ 20	Die SEPA-Lastschrift	377
I.	Allgemeines zur SEPA-Lastschrift	377
1.	Einführung	377
2.	Die SEPA-Lastschriftverfahren	377
a)	Anwendungsbereich der SEPA-Lastschriftverfahren	377
b)	Die SEPA-Basislastschrift	378
c)	Die SEPA-Firmenlastschrift	378
3.	Rechtsgrundlagen der SEPA-Lastschriftverfahren	379
a)	Gesetzlicher Rahmen	379
b)	Vertraglicher Rahmen	379
II.	Beteiligte und Ablauf des SEPA-Basislastschriftverfahrens	380
1.	Beteiligte am SEPA-Basis-Lastschriftverfahren	380
a)	Rechtsbeziehung Zahler / Zahlungsempfänger	381
b)	Rechtsbeziehung Zahlungsempfänger / Zahlungsempfänger-Institut	381
c)	Rechtsbeziehung Zahler / Zahler-Institut	381
d)	Rechtsbeziehung Zahler-Institut / Zahlungsempfänger-Institut	383
2.	Ablauf einer SEPA-Basislastschrift-Transaktion	383
a)	Erteilung eines SEPA-Lastschriftmandats	383
b)	Ankündigung des Lastschrifteinzugs	383
c)	Einreichung und Durchführung der SEPA-Lastschrift	384
d)	Erfüllung der Forderung aus dem Grundgeschäft	385
e)	Scheitern der SEPA-Basislastschrift	386
III.	Einzelheiten zum SEPA-Lastschriftmandat	386
1.	Inhalt des SEPA-Lastschriftmandats	386
2.	Form des SEPA-Lastschriftmandats	387
3.	Keine Pflicht zur starken Kundenauthentifizierung	388
4.	Aufbewahrung	388
5.	Erlöschen des SEPA-Lastschriftmandats	389
IV.	Risikomanagement versus Diskriminierungsverbote	389
1.	Bonitätsrisiko	389
2.	Diskriminierungsverbot nach der SEPA-VO	390
3.	Diskriminierungsverbot nach der Geoblocking-Verordnung	391
§ 21	Die SEPA-Überweisung	393
I.	Einleitung	393
II.	SEPA-Überweisungen im Kontext digitaler Zahlungsdienste	394
III.	Rechtsgrundlagen	395
IV.	Rechtsbeziehungen und Ablauf	395
1.	Deckungsverhältnis	396

Inhaltsverzeichnis

a)	Erteilung des Überweisungsauftrags	397
b)	Autorisierung des Überweisungsauftrags	398
c)	Ausführung des Überweisungsauftrags	399
d)	Widerruf des Überweisungsauftrags	400
e)	Aufwendungsersatzanspruch	401
f)	Informationspflichten	401
2.	Interbankenverhältnis	402
a)	Allgemeine Regelungen	402
b)	Rückabwicklung	403
3.	Inkassoverhältnis	403
V.	Fehlerhafte Ausführung / Haftung / Schadensfälle	404
1.	Fehlerhafte Ausführung	405
2.	Ausführung anhand fehlerhafter Kundenkennung	405
3.	Betrugsfälle / nicht autorisierte Zahlungen	406
4.	Ansprüche zwischen Zahlungsdienstleistern	409
VI.	Entgelte	409
VII.	SEPA-Echtzeitüberweisungen („Instant Payments“)	410
§ 22	Zahlungsauslösedienste	413
I.	Grundlagen und rechtliche Einordnung	413
II.	Der Zahlungsvorgang und Rechtsbeziehungen	414
III.	Abgrenzung zu technischen Dienstleistern und anderen Zahlungsdienstleistern	416
IV.	Erlaubnispflicht und weitere wesentliche Vorgaben für den Zahlungsauslösedienst	418
V.	Zur Datensicherheit im Einzelnen	419
1.	Auftragsbindung	419
2.	Identifizierungspflicht des Zahlungsauslösedienstleisters	420
3.	Schutz in Bezug auf die personalisierten Sicherheitsmerkmale	421
4.	Sichere Kommunikation und Zugang zum Konto über de- zidierte Schnittstellen	422
5.	Schutz der Zahlungsdaten	423
6.	Referenzangabe	423
7.	Verweis auf die EBA RTS	424
VI.	Meldepflichten	424
B. Kartenbasierte Zahlungssysteme		
§ 23	Die Kreditkarte	427
I.	Grundlagen	428
II.	Rechtsgrundlagen	429
III.	Der Einsatz der Kreditkarte	429
1.	Das Präsenzgeschäft (card present-Einsatz)	429
2.	Das Distanzgeschäft (Mailorder-Verfahren)	430
IV.	Die Vertragsstruktur bei der Kreditkartenzahlung	432
1.	Das frühere 3-Parteien-Verhältnis	432
2.	Die prägende Mehrparteienstruktur (4- bzw. 5-Parteien- Verhältnis)	433

Inhaltsverzeichnis

a) Der Vertrag zwischen Kartenaussteller und Karteninhaber (Deckungsverhältnis)	435
aa) Die Universalkreditkarte als Regelfall	435
bb) Die starke Kundenauthentifizierung	438
cc) Zum Inhalt des Zahlungsdienstrahmenvertrags	439
(1) Die Erfüllungsübernahme durch den Kartene-mittenten	439
(2) Der Aufwendungsersatzanspruch des Kartene-mittenten	440
(3) Die Folgen unwirksamer Zahlungsaufträge	442
(4) Die begrenzte Möglichkeit zum Widerruf eines Zahlungsauftrags	442
dd) Die zahlungsdienstrechtlichen Pflichten der Par-teien	444
(1) Die Pflichten des Karteninhabers (Zahlers)	444
(2) Die Pflichten des Kartene-mittenten (Zahlungs-dienstleister)	447
ee) Die Haftung des Karteninhabers (Zahlers) bei nicht autorisierten Zahlungen	448
ff) Zur Beweislastverteilung	450
b) Der Vertrag zwischen Karteninhaber und Vertrags-unternehmen (Valutaverhältnis)	450
aa) Die Kreditkartenzahlung als Leistung erfüllungs-halber	451
bb) Das Rückbelastungsrecht des Acquirers	452
cc) Das Verbot des Surcharging (§ 270a S. 1 BGB)	453
dd) Etwaige Entgelte für die Zahlung mit Kreditkarte	454
c) Der Vertrag zwischen Acquirer und Kartenunterneh-men (Clearingverhältnis)	455
aa) Die Rechtsnatur als Geschäftsbesorgungsvertrag	456
bb) Die technische Abwicklung der weitergeleiteten Umsätze	457
cc) Die Begrenzung der Interbankenentgelte	458
d) Der Vertrag zwischen Acquirer und Vertragsunterneh-men (Akquisitionsvertrag)	458
aa) Der typenprägende Vertragsinhalt	459
(1) Die Einräumung der unverzüglichen Verfü-gungsmöglichkeit nach Zahlungseingang	459
(2) Die Abtretung der Forderung der Vertrags-unternehmen	459
(3) Das Rückbelastungsrecht des Acquirers	459
(4) Das Angebot unterschiedlicher Leistungsvoraus-setzungen	460
(5) Vereinzelte abweichende Vertragsgestaltungen	460
(6) Das Entgelt des Acquirers (Disagio)	461
bb) Die Qualifikation als Geschäftsbesorgungsvertrag	462
cc) Die mangelnde Berücksichtigung der Vertragspra-xis durch die Rechtsprechung	463

dd)	Die Zahlungszusage des Acquirers als geschäftsbe- sorgungsrechtliche Herausgabe des Erlangten	464
	(1) Die Qualifikation als vertraglicher Anspruch auf Herausgabe des Erlangten	465
	(2) Die Ablehnung alternativer Qualifikationen	469
ee)	Die Abtretung der Forderung aus dem Valutaver- hältnis	471
ff)	Die Verlagerung des Missbrauchsrisikos auf das Vertragsunternehmen	471
	(1) Der Stand der Rechtsprechung des BGH	472
	(2) Die Berücksichtigung der aktuellen Marktstruk- tur	472
gg)	Weitere Verhaltenspflichten des Vertragsunterneh- mens	474
3.	Weitere Formen	474
	a) Drittemission; Co-Branding; Zusatzkarte (Familien- karte/Firmenkarte)	474
	b) Kundenkreditkarte	475

C. Rechnungskauf und Barzahlung im digitalen Umfeld

§ 24	„Buy now, pay later“ – Rechnungs- und Ratenkauf	477
I.	Einleitung	477
II.	Historie und aktuelle Entwicklung der BNPL-Zahlungsarten	477
III.	Struktur von BNPL-Zahlungsarten	478
	1. Beteiligte Personen	478
	2. Verträge zwischen den Parteien	478
	3. Die einzelnen BNPL-Zahlungsarten	479
	a) Rechnungskauf	479
	b) Sonderfall: Gesicherte Lastschrift	480
	c) Ratenkauf	480
	4. Weitere Serviceleistungen des BNPL-Anbieters	480
	a) Technische Integration und Servicelevel	480
	b) Risikoprüfung	481
	c) Kundenservice und Mahnprozess	481
IV.	Arten des Factorings	481
V.	Aufsichtsrechtliche Einordnung der BNPL-Zahlungsarten	483
	1. Kreditgeschäft	483
	2. Factoring	484
	a) Factoring nach dem KWG	484
	b) Factoring nach dem ZAG	485
	c) Abgrenzung	486
	3. Inkassodienstleistung nach dem RDG	487
	4. Zusammenfassung	488
	5. Rechtslage in Europa	488
VI.	Geldwäscherecht	488
VII.	Exkurs: Sicherung der Gelder nach § 17 ZAG	489
	1. Sicherung auf einem gesonderten Konto	490

Inhaltsverzeichnis

2. Sicherung per Garantie	491
VIII. Vereinbarungen mit dem Endkunden	491
1. Kauf auf Rechnung	491
2. Gesicherte Lastschrift	492
3. Ratenkauf	492
a) Systematische Einordnung	492
b) Voraussetzungen des Teilzahlungsgeschäftes nach § 506 Abs. 3 BGB	493
aa) Persönlicher Anwendungsbereich	493
bb) Sachlicher Anwendungsbereich	493
cc) Ausnahme nach § 506 Abs. 4 BGB	493
c) Rechtsfolgen	494
aa) Schriftform und Ausnahme nach § 507 Abs. 1 BGB	494
bb) Informationspflichten	495
cc) Widerrufsrecht	495
d) Unentgeltliche Teilzahlungsgeschäfte	495
4. Zweite Verbraucherkreditrichtlinie	496
a) Zahlungsaufschübe von Warenlieferanten und Dienstleistungserbringer	496
b) Zahlungsaufschübe von Nicht-KMU im Fernabsatz	497
c) Keine regulatorische Harmonisierung	497
IX. Wesentliche Regelungen des Händlervertrages	497
1. Vergütung	498
2. Ankaufmechanismus	498
a) Andienungs- und Ankaufspflicht	498
b) Einzelkaufvertrag über die Händlerforderung	498
c) Abtretung der Händlerforderung	498
3. Höhe des Kaufpreises und Auszahlung des Kaufpreises	500
4. Retouren	500
a) Systematik der Risikoverteilung	501
b) Garantien und Rücktrittsrechte	501
c) Mahnung, Vollstreckung und Dispute-Prozess	502
§ 25 Barzahlung bei Online-Käufen	503
I. Hintergrund	503
II. Die Beteiligten und die Vertragsverhältnisse	503
III. Die einzelnen Schritte des Zahlungsvorgangs	504
IV. Zur Erlaubnispflicht wegen der Erbringung von Zahlungsdiensten	505
1. Zahlungsdienstleister	505
2. Offline-Partner	505
3. Anbieter des Bezahlverfahrens	506
V. Weitere aufsichtsrechtliche Anforderungen an den Offline-Partner	506
1. Zahlungsdienstleister ist Zahlungsinstitut oder E-Geld-Institut	506
2. Zahlungsdienstleister ist CRR-Kreditinstitut	507

D. Mobile Payment

§ 26	Mobile Payment am Beispiel von Apple Pay	509
	I. Allgemeines	509
	1. Beschreibung von Apple Pay	509
	2. Provisionierung (Hinterlegen einer Karte auf dem mobilen Gerät/Wallet)	510
	3. Zahlungsabwicklung mittels Übertragung von tokenisier- ten Kartendaten	511
	II. Beteiligte einer Apple Pay Transaktion	511
	1. Übersicht	511
	a) Apple	512
	b) Issuer	512
	c) Acquirer	512
	d) Nutzer und Händler	513
	2. Ablauf einer Transaktion am Beispiel einer Zahlung im stationären Handel	513
	a) Zahlungsauftrag, Autorisierung und Authentifizierung .	513
	b) Genehmigung durch den Issuer	514
	c) Settlement	514
	d) Chargeback, Refund	514

E. Abrechnung über Telekommunikationsanbieter

§ 27	Grundlagen der Abrechnung über Mobilfunkanbieter	515
	I. Europäische Rechtsgrundlagen zu mobilen Bezahldiensten	515
	II. Die Bezahldienste der nationalen Mobilfunkanbieter im Überblick	516
§ 28	Rechtliche Ausgestaltung der Abrechnung über Mobilfunkanbieter .	520
	I. Die Vertragsverhältnisse zwischen den an der Bezahlung beteiligten Personen	520
	1. Die beteiligten Personen	520
	2. Vertragsverhältnis zwischen Mobilfunkendnutzer und Content-Provider	522
	3. Vertragsverhältnis zwischen Mobilfunkendnutzer und Mobilfunkanbieter	523
	4. Vertragsverhältnis zwischen Mobilfunkanbieter und Ag- gregator	524
	5. Vertragsverhältnis zwischen Aggregator und Content-Pro- vider	525
	II. Die Bezahlverfahren im Einzelnen	525
	1. Funktionsweise des Direct-Carrier-Billings	525
	a) Direct-Carrier-Billing in Form des Web Billings	526
	b) Direct-Carrier-Billing in Form des WAP-Billings	527
	2. Die Funktionsweise von Kurzwahl-Datendiensten („Premium-SMS“)	529
	3. Die Funktionsweise von Kurzwahl-Sprachdiensten („Premium-Voice“)	532

III.	Aufsichtsrechtliche Bewertung der Abrechnungstätigkeit	533
1.	Darstellung und Einordnung des Geschäftsmodells Factoring im Mobilfunk	533
2.	Erlaubnispflicht des Factorings mobiler Bezahldienste nach dem KWG	535
a)	Arten des Factorings	535
b)	Ablauf des Factoring im Bereich der mobilen Bezahl- dienste	536
c)	Keine Erlaubnispflicht nach dem KWG	536
3.	Zahlungsdienste nach dem ZAG	537
a)	Finanztransfersgeschäft / Akquisitionsgeschäft	537
b)	Bereichsausnahme nach §2 Abs.1 Nr.11 ZAG	537
aa)	Anbieten elektronischer Kommunikationsnetze und -dienste	538
(1)	Zum Begriff „elektronische Kommunikations- netze und -dienste“	538
(2)	Mobilfunkanbieter als Anbieter elektronischer Telekommunikationsnetze	540
(3)	Aggregatoren als Anbieter elektronischer Kom- munikationsdienste	540
bb)	Im Zusammenhang mit dem Erwerb von digitalen Inhalten und Sprachdiensten	544
cc)	Zahlungsvorgänge, die auf der (Telefon-)Rechnung abgerechnet werden	544
dd)	Einhaltung der Obergrenzen	545
IV.	Anzeigespflicht gegenüber der BaFin	546
1.	Ablauf und Inhalt des Meldeverfahrens	547
2.	Berücksichtigung datenschutzrechtlicher Vorgaben	547
V.	Exkurs: ZAG-relevante Zahlungsvorgänge im Bereich der Festnetz-Telekommunikation	548

F. Auf E-Geld basierende Zahlungssysteme

§29	Grundlagen E-Geld-basierter Zahlungssysteme	551
I.	Einleitung	551
II.	Beispiele für E-Geld	552
III.	E-Geld-Zahlung	554
IV.	Abgrenzung zu E-Geld-Token	556
§30	PayPal	558
I.	Einleitung	558
II.	Funktionsweise des PayPal-Kontos	558
1.	Grundsätzliches	558
2.	Zahlen mit PayPal	560
a)	Erster Akt: Ausgabe des E-Gelds	560
b)	Zahlungsauftrag	560
c)	Lastschrift	561
3.	Käuferschutz	562
4.	Verkäuferschutz	563

III.	Klassifizierung als E-Geld	563
1.	Erfüllung der Tatbestandsmerkmale von E-Geld	563
a)	Monetärer Wert	563
b)	Elektronisch gespeichert	563
c)	Forderung gegenüber dem Emittenten	564
d)	Gegen Zahlung eines Geldbetrags	564
e)	Bestimmung für Zahlungsvorgänge	565
f)	Annahme durch Dritte	565
2.	Betreibt PayPal ein Einlagengeschäft?	565
IV.	PayPal in der Rechtsprechung	566
1.	Erfüllungswirkung einer PayPal-Zahlung	566
2.	PayPal nicht im Anwendungsbereich des § 270a BGB	568

G. Digitale Gutscheinsysteme

§ 31	Gutscheine aus aufsichtsrechtlicher Sicht	569
I.	Allgemeines	569
1.	Einleitung	569
2.	Charakteristika eines Gutscheins	570
3.	An einem Gutscheinsystem beteiligte Personen	571
4.	Bedeutung des Aufsichtsrechts für die Strukturierung von Gutscheinsystemen	572
II.	E-Geld-Geschäft als die zentrale aufsichtsrechtliche Leitplanke bei der Ausgabe von Gutscheinen	572
1.	Die Voraussetzungen von E-Geld	572
2.	Kein E-Geld aufgrund fehlender Drittakzeptanz	573
3.	Kein E-Geld aufgrund der Bereichsausnahme limited network	574
a)	Instrument	574
b)	Für den Erwerb von Waren und Dienstleistungen einsetzbar	575
c)	Innerhalb eines begrenzten Netzes von Dienstleistern einsetzbar	575
d)	Im Rahmen einer Geschäftsvereinbarung mit einem professionellen Emittenten	576
e)	Ausschließlich im Inland einsetzbar	577
f)	250-Euro-Grenze	577
g)	Berücksichtigung weiterer quantitativer Aspekte	577
4.	Kein E-Geld aufgrund der Bereichsausnahme limited range	578
a)	Instrument	578
b)	Erwerb von Waren oder Dienstleistungen	578
c)	Sehr begrenztes Waren- oder Dienstleistungsspektrum	579
d)	Keine geographische Beschränkung	580
e)	250-Euro-Grenze	580
f)	Berücksichtigung weiterer quantitativer Aspekte	580
5.	Meldepflicht	580

III.	Aufsichtsrechtliche Anforderungen beim Vertrieb von Gutscheinen	581
	1. Vertriebsmodelle	581
	a) Vermittlungsmodell	581
	b) Kommissionsmodell	582
	c) Reseller-Modell	582
	2. Der Drittvertrieb von Gutscheinen aus Sicht des KWG-Aufsichtsrechts	582
	3. Der Drittvertrieb von Gutscheinen aus Sicht des ZAG-Aufsichtsrechts	583
	a) Zahlungsabwicklung im Vermittlungsmodell	583
	b) Zahlungsabwicklung im Kommissionsmodell	584
	c) Zahlungsabwicklung im Reseller-Modell	585
	4. Der Drittvertrieb von Gutscheinen aus geldwäscherechtlicher Sicht	585
	a) Gutscheinemittent und Vertriebspartner als Güterhändler	585
	b) Der geldwäscherechtliche Pflichtenkreis für Güterhändler	586
§ 32	Gutscheine aus zivilrechtlicher Sicht	587
I.	Allgemeines	587
II.	Die Gutscheinbedingungen	587
	1. Inhalt des Bezugsrechts	587
	2. Angaben zum Gutscheinausgeber	588
	3. Vereinbarung einer Gültigkeitsdauer	588
	4. Keine Auszahlung in Geld	590
	5. Einbeziehung ausführlicher Gutscheinbedingungen	590
	6. Hinweis auf Verkäufer	590
§ 33	Umsatzbesteuerung von Gutscheinen	591
I.	Überblick	591
II.	Umsatzsteuerrechtliche Definitionen	591
	1. Gutschein	591
	2. Einzweck-Gutschein	592
	a) Überblick	592
	b) Bestimmung des Orts der Lieferung oder sonstigen Leistung	592
	c) Bestimmung des Steuersatzes	593
	3. Mehrzweck-Gutschein	594
	4. Kennzeichnung der EZG und MZG	595
III.	Besteuerung von Einzweck-Gutscheinen	595
	1. Vertrieb im eigenen Namen	595
	2. Vertrieb im fremden Namen	595
	3. Aussteller des EZG ist nicht leistender Unternehmer	596
	4. Bestimmung des Orts der Leistung	596
	5. Unentgeltliche Übertragung des EZG	596
	6. Nichteinlösung des EZG	596

IV.	Besteuerung von Mehrzweck-Gutscheinen	597
1.	Vertrieb im eigenen Namen	597
2.	Vertrieb im fremden Namen	598
3.	Bemessungsgrundlage und unentgeltliche Übertragung des MZG	598
4.	Nichteinlösung des MZG	598
V.	Zeitliche Anwendung des Umsatzsteueranwendungserlasses . . .	599
VI.	Zweifelsfragen	599
1.	Definition von Gutscheinen	599
2.	Einzweck-Gutschein	600
a)	Bestimmung, in wessen Namen der EZG übertragen wird	600
b)	Leistungsbeschreibung in der Rechnung	600
c)	Wechsel vom Einzweck- zum Mehrzweck-Gutschein . . .	601
3.	Auswirkungen der Steuersatzänderungen zum 01.07.2020 und zum 01.01.2021	601

H. Loyaltyprogramme

§ 34	Zahlen mit Bonuspunkten – aufsichtsrechtliche Aspekte	603
I.	Einführung	603
II.	Das Modell eines händlerübergreifenden Rabattsystems	605
III.	Erfüllen Bonuspunkte die Tatbestandsvoraussetzungen des E-Geldes?	606
1.	Kriterium der Unmittelbarkeit	607
a)	Stellungnahme des BMF (2002)	607
b)	Fehlende teleologische Begründung	610
c)	Mittelbarkeit in existierenden E-Geld-Systemen	610
2.	Kriterium der Unentgeltlichkeit	611
a)	Verschenkte Bonuspunkte	611
b)	Rabattsystem ohne Zahlung eines Geldbetrages	614
c)	Gerichtsurteil OLG Köln (2013)	615
d)	Indirekte Geldzahlung	616
3.	Kriterium des Zeitpunkts der Zahlung	616
a)	Zeitpunkt des Erhalts des Geldbetrages	617
b)	Ist die „Vorauszahlung“ ein Tatbestand des E-Geldes? . .	618
c)	Kreditvergabe bei der Herausgabe des E-Geldes	620
4.	Zwischenergebnis	621
IV.	Inanspruchnahme der Bereichsausnahme für begrenzte Netzwerke	621
1.	Gesetzentwurf zur Umsetzung der EMD2 (2010)	622
2.	ZAG-Merkblatt (12/2011)	624
3.	ZAG-Merkblatt (11/2017)	625
4.	ZAG-Merkblatt (2/2023)	627
V.	Bonuspunkte als virtuelle Währung gemäß der Geldwäscherichtlinie	630

Inhaltsverzeichnis

VI. Bonuspunkte als Finanzinstrument gemäß KWG	633
1. Einstufung als Kryptowert	633
a) Modifizierung der Legaldefinition	633
b) Multipartnerprogramm-Ausnahme	635
2. Einstufung als Rechnungseinheit	637
a) Rechnungseinheit oder Recheneinheit?	638
b) Nennwert der Rechnungseinheiten	638
c) E-Geld als Rechnungseinheit	639
3. Zwischenergebnis Bonuspunkte als Finanzinstrument	640
4. MiCAR	641
VII. Sonstige aufsichtsrechtliche Aspekte	642
VIII. Fazit	643
Sachverzeichnis	645


beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG